

machen. Beide Bücher sind uns sehr nützlich und ergänzen sich in einer wunderbaren Weise.

BECK M. MAGNUS, *Der neuen Schöpfung entgegen*. Das österliche Mysterium im Kirchenjahr. (285.) Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main. 1966.

Das Buch enthält Predigten, die in der Theatinerkirche zu München gehalten wurden. Der Prediger geht aus von der Erkenntnis, daß die Kirche aus dem österlichen Mysterium lebt. Er sieht den Sinn der liturgischen Erneuerung eben darin, den Gläubigen das österliche Mysterium zu erschließen. In Predigten, die sich an die Perikopen des Kirchenjahres anschließen und sich auch sonst von den liturgischen Texten der einzelnen Sonntage inspirieren lassen, versucht er dieses Grundanliegen ein Jahr lang durchzuhalten. In den dogmatisch gut fundierten Ausführungen wird immer wieder versucht, das Christsein nicht nur als eine krampfhaft Angst vor der Todsünde, sondern als das neue Leben aus der Auferstehung des Herrn zu begreifen. Und diese Grundtendenz ist auch immer wieder zu spüren. Freilich sind es nicht Predigten, die man wörtlich kopieren kann — man wird in der Anwendung

immer noch die Übersetzung in die Lebensnähe, also die Loslösung aus der Theologensprache in die Sprache unserer Zuhörer besorgen müssen. Aber das Material, das hier geboten ist, ist gut und solid. So können diese Predigten wirklich eine gute Wegweisung durch die Verkündigung des Kirchenjahres sein.

Innsbruck

Heinrich Suso Braun

WALTER EGON, *Jugendpredigten*. (143.) Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1966. Kart. lam. DM 7.80.

In dreiundzwanzig Predigten spricht der Verfasser über Fragen, die moderne Jugend immer wieder stellt: Können wir noch glauben? Was ist Christus heute noch wert? Familie — Fehlanzeige? Der Rest ist Schweigen? usw. Aktualität und Auswahl der Themen sowie die Durchführung der Predigten verraten einen Autor, der viel mit Jugend zu tun hat und ihre Fragen kennt. Die Sprache ist nüchtern, der Lösung der Fragen liegt ein wohlthuender Optimismus zu Grunde. Wer für seine Predigten Anregungen sucht, wird dankbar nach diesem Büchlein greifen.

Linz/Donau

Georg Scherrer

LITURGIEK

NOCENT ADRIEN, *Das Heilige Jahr*, Bd. I: *Advent, Weihnachten, Epiphanie*. (246.), Bd. II: *Fastenzeit*. (324.) Schwabenverlag Stuttgart 1965 und 1966. Brosch. lam. DM 14.50 und DM 17.80.

Das Werk ist auf fünf Bände angelegt. Der Titel der deutschen Ausgabe ist nicht glücklich gewählt, er verleitet zur Annahme, hier handle es sich um ein liturgiewissenschaftliches Werk über das Kirchenjahr (etwa analog zu J. Pascher, *Das liturgische Jahr*). Der Titel des französischen Originals *Contempler sa Gloire* gibt den eigentlichen Gegenstand des Werkes und die Absicht des Verfassers viel besser an: Die „Wiedervergegenwärtigung der gesamten Heilsgeschichte in ihren Kreisen um das Ostergeheimnis als um ihr Zentrum“ (I. Bd., Vorwort), welche die Kirche im Ablauf des liturgischen Jahres vollzieht. Man spürt als Leser sofort, daß der Verfasser, Mönch der belgischen Benediktinerabtei Maredsous und Professor am päpstlichen Institut für Liturgie in San Anselmo (Rom), das Kirchenjahr in seinen Einzelheiten und mit seiner verwinkelten Geschichte nicht nur gründlich kennt, sondern jahrzehntelang persönlich mitlebt. Es geht ihm auch keineswegs nur oder in erster Linie darum, Wissen zu vermitteln, sondern er möchte vor allem eine möglichst intensive Teilnahme am inneren Leben der Kirche, das sich in kaum auszuschöpfender Dichte im Ablauf des litur-

gischen Jahres vollzieht, den Lesern vermitteln und ermöglichen.

Die zahlreichen Texte aus abendländischen und orientalischen (!) Liturgien sowie aus den Vätern werden nicht im einzelnen, den Tagen des Kirchenjahres entsprechend, nebeneinander und nacheinander erläutert, sondern aus ihnen in überzeugender Eindringlichkeit die große geistige Konzeption vor Augen gestellt, nach der das Heilsereignis im Laufe des Jahres im feiernden Gedächtnis zur Darstellung kommt. Dabei gelingt es dem Verfasser, den ganzen Reichtum an für jede Jahreszeit charakteristischen Inhalten auszumessen und in seiner entsprechenden Rangordnung darzustellen. Daß es letzten Endes in jeder Phase des Kirchenjahres immer um das zentrale Heilsereignis, das Mysterium paschale, geht, das freilich unter je verschiedenem Aspekt begangen wird, tritt immer wieder deutlich hervor. Besonders Gewicht ist daher auf den österlichen Charakter jeder einzelnen Festzeit bzw. der einzelnen Feste gelegt (z. B. Bd. I, *Der österliche Charakter des Weihnachtsfestes*, 119–132, *Weihnachten — ein österliches Fest*, 144, *Überlegungen zur Theologie des Epiphaniefestes*, 214 f.). „In allen Kapiteln haben wir diese Absicht der Liturgie sozusagen mit Händen greifen können: durch jedes einzelne von den Mysterien des Lebens Christi hindurch die Verbindung zur Feier des Ostergeheimnisses zu schaffen“ (I. 215).